

Weihnachten zu Hause

Ein Vorschlag für eine ökumenische Weihnachtsfeier

Liebe Leserin und lieber Leser,

vielleicht haben Sie sich entschieden, an diesem Heiligen Abend wegen der Corona-Lage in unserem Land nicht in die Kirche zu gehen, wie Sie es sonst möglicherweise getan hätten. Oder Ihre Kirchengemeinde hat beschlossen, keine Gottesdienste mit persönlicher Anwesenheit zu feiern. Wir können die verschiedenen Haltungen gut verstehen. Sie spiegeln wider, wie sehr wir alle um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Krise in unserem Land ringen.

Wir wenden uns mit diesem Vorschlag an Sie, damit Sie zu Hause eine kleine Weihnachtsfeier halten können. In Ihrem Hausstand können Sie die Lieder singen und die Weihnachtsgeschichte vorlesen. Auch die Ansprache können Sie sich vorlesen, das Vater unser beten und sich den Segen gegenseitig zusprechen. Wir wünschen Ihnen in allen Belastungen, die wir in diesem Jahr erlebt haben und noch erleben, dass Sie ein gesegnetes Weihnachtsfest feiern können. Wenn unser Vorschlag dazu etwas beiträgt, dann freuen wir uns mit Ihnen. Frohe Weihnachten!

Dr. Martin Krarup
Superintendent in Buxtehude

PD Dr. Thomas Kück
Superintendent in Stade

Johannes Pawellek
Dechant in Buxtehude

Stille Nacht (Evangelisches Gesangbuch Nr. 46; Gotteslob Nr. 249)

1. Stille Nacht, heilige Nacht! / Alles schläft, einsam wacht / nur das traute, hochheilige Paar. / Holder Knabe im lockigen Haar, / schlaf in himmlischer Ruh, / schlaf in himmlischer Ruh.
2. Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kundgemacht, / durch der Engel Halleluja / tönt es laut von fern und nah: / Christ, der Retter, ist da, / Christ, der Retter, ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie lacht / Lieb aus deinem göttlichen Mund, / da uns schlägt die rettende Stund, / Christ, in deiner Geburt, / Christ, in deiner Geburt.

Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium im 2. Kapitel (nach der evangelisch-katholischen Einheitsübersetzung)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das

Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Ansprache

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind“, – auch in diesem Jahr, trotz Corona, wird uns die Weihnachtsgeschichte aus dem Evangelium des Lukas erzählt!

Maria und Joseph sind auf dem Weg nach Bethlehem. Sie finden keine andere Unterkunft als einen Stall. Das ist nicht wirklich gastfreundlich, eher unwirtlich, aber immerhin. Dort bringt Maria ihr erstes Kind zu Welt. Die Futterkrippe muss als Bett herhalten.

Und wir? Jetzt erleben wir den zweiten Lockdown in diesem Jahr. Die Corona-Pandemie hat sich derart verschlimmert, dass die Politik keinen anderen Weg gesehen hat, um uns als Gesellschaft zu schützen. Und um das Gesundheitswesen aufrechtzuerhalten.

Wie sieht es wohl heute Abend auf den Stationen der Elbe-Kliniken und der Hancken-Klinik aus? Patienten werden intensiv behandelt von Ärztinnen und Pflegenden, die sich rührend um sie kümmern. Danke!

Und in den Pflegeheimen? Im ersten Lockdown im Frühjahr haben sich tragische Geschichten zugetragen. Wenn Abschied vom Leben genommen werden musste, ohne die Menschen um sich haben zu dürfen, die man liebt. Wie sieht das heute Abend aus?

Es gibt viele Menschen, die heute unfreiwillig allein sein müssen. Trotzdem ist es wichtig und richtig, dass wir uns in diesem Jahr anders verhalten als sonst.

II.

Draußen auf dem Feld sind die Hirten. Sie lagern bei ihrer Herde. In der kalten Dunkelheit der Nacht sehen sie plötzlich ein helles Licht. Und sie hören die Botschaft, dass ein Kind geboren worden ist. Für euch, für uns, für alle Menschen, die darauf warten, dass die Welt besser wird. Dass sie neu wird wie in der Geburt eines Kindes. Danke, Gott, für dieses Wunder! Alle, die einmal ein neugeborenes Kind auf dem Arm hatten, erinnern sich an dieses wunderbare Gefühl. Wenn das kein Grund zur Freude ist! Kräftiges Singen, fröhliches Lachen und herzliches Danken sind ganz natürliche Reaktionen auf dieses Wunder des Lebens.

Lautes Singen in einer großen Gemeinschaft geht auch nicht. Dabei macht das Singen doch dann erst richtig Spaß, wenn niemand die eigenen Töne so genau hört. Alle zusammen klingen einfach großartig: Tochter Zion, freue Dich! Und: O du fröhliche! Ob es so ein Weihnachtsfest schon einmal gegeben hat, an dem nicht gemeinsam und laut gesungen wurde?

III.

„Lasst uns dahin gehen und sehen, was da geschehen ist“, so sagen sich die Hirten und machen sich auf den Weg. Heute können wir uns nicht auf den Weg machen. Wir sollen zu Hause bleiben. Keine Feier im großen Kreis. Ein Hausstand und höchstens vier weitere Gäste. So lautet die Regel für die Feiertage in diesem Jahr.

Also machen wir uns innerlich auf den Weg. Hören die Weihnachtsgeschichte und sagen uns gegenseitig die gute Botschaft weiter: Gott ist bei uns, gerade jetzt an diesem Weihnachtsfest! Zwar gehen wir nicht wie die Hirten nach draußen und treffen keine anderen Leute als hier zu Hause. Leihen uns vielleicht etwas von den starken Eindrücken und Gefühlen aus Vorjahren. Und halten uns vor allem fest an diesem Gedanken: In der Weihnachtsgeschichte sind wir mit allen verbunden, die sie hören und auf sie vertrauen: Gott kommt zu uns, wird ein Mensch wie wir. Gott ist uns nahe in dem, was wir für unser Leben erhoffen. Und die Hoffnung wird gerade dann stark, wenn die äußeren Umstände nicht so sind, wie wir es gedacht haben.

„Und die Hirten kehrten wieder um und priesen Gott für alles, was sie gesehen hatten.“ Das können wir auch: Dankbarkeit spüren für das Wunder des Lebens, Gemeinschaft erfahren in ganz kleinem Kreis und leise einstimmen in den großen Chor aller Menschen die darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint.

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus. Steht auch mir zur Seite still und unerkant, dass es treu mich leite an der lieben Hand.“ Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Böse.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Fürchtet euch nicht! So ruft der Engel den Hirten auf dem Feld zu.
Fürchtet euch nicht! So ruft Gott auch uns heute zu.
Sei bei uns, Gott, mit deinem Segen
und beschütze uns auf all unseren Wegen.
So segne und behüte uns Gott an diesem heiligen Abend, in dieser heiligen Nacht,
in dieser heiligen Zeit. Amen.

O du fröhliche (Evangelisches Gesangbuch Nr. 44; Gotteslob Nr. 238)

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!